

E-News 09.2017 – Beteiligungsveranstaltung 3

Was ist eigentlich Freiraum?

Auch an der dritten Beteiligungsveranstaltung haben über 140 Interessierte teilgenommen, um die vorläufigen Erkenntnisse aus Testplanung und Beteiligungsverfahren kennenzulernen und zu spiegeln. Darauf aufbauend entsteht in den nächsten Wochen die definitive Fassung der Synthese, die am 21. November an einer Informationsveranstaltung öffentlich vorgestellt wird.



Impression aus den Tischgesprächen vom 19. September 2017. Eine kleine Auswahl weiterer Fotos ist auf der [Projektwebseite im Navigationspunkt Medien](#) abgelegt.
© Pressefoto klybeckplus

Eine kleine Auswahl:

- Ab welcher Höhe gilt ein Gebäude als Hochhaus? Ab 30 Metern, wobei für ein Stockwerk von 3,50 bis 4 Metern Höhe ausgegangen werden kann.

Im ersten Teil des Abends stellte Kantonsbaumeister Beat Aeberhard die über 30 Erkenntnisse vor, die aus der städtebaulichen Testplanung und der zweiten Beteiligungsveranstaltung herausgearbeitet wurden und den Zwischenstand der Synthese abbilden. Diese Formulierungen zu Stadtstruktur, Freiraum, Verkehr, Nutzungen und identitätsstiftenden Elementen können in der Präsentation der Veranstalter und im Handout nachgelesen werden, das den Teilnehmenden für ihre Diskussionen zur Verfügung stand. Die Unterlagen enthalten pro Thema auch die Schritte, die als nächstes angegangen werden sollen, um die Planung voranzutreiben. Auch die Beteiligung soll in der nächsten Planungsphase fortgesetzt werden, dann aber eher in Form von kleineren themenspezifischen Arbeitsgruppen.

Eine Fragerunde im Plenum der Beteiligungsveranstaltung fing Erklärungsbedarf zu Begriffen und Grössenordnungen auf, die für die Fachleute Alltag, für die Teilnehmenden hingegen mit Fragezeichen belegt sind.

- Was bedeutet eine Dichte von 3,0, wie sie für das Klybeckareal (ohne Horburg-Park) angestrebt wird? Das bedeutet, dass auf einer Bodenfläche von beispielsweise 100'000 Quadratmetern eine drei Mal so grosse Nutzfläche (Bruttogeschossfläche für Wohnen, Arbeiten, öffentliche Einrichtungen etc.) erstellt werden kann. Die Dichte entspricht einem Durchschnittswert von verdichteten Arealteilen, wie sie etwa am Standort eines Hochhauses entstehen, und weniger dichten Arealteilen mit Freiraum. Beat Aeberhard hielt dazu fest, dass es sich bei der Fläche des heutigen Klybeckareals in Zukunft um einen sehr urbanen Raum handeln wird. Auf Stadtgebiet hat etwa ein Gründerzeitquartier wie das Matthäus eine annähernd so hohe Dichte.
- Was bedeutet Freiraum? Es handelt sich um nicht bebauten, öffentlich nutzbaren Raum. Das kann Grünraum (z.B. Park) sein, aber auch befestigte Flächen (Plätze mit Aufenthaltsqualität) oder ein breiter Strassenraum, der mit Bäumen bestückt ist und eine ökologische Vernetzung erlaubt. Für jeden neuen Einwohner gilt in Basel ein Richtwert von neun, für jeden Arbeitsplatz von zwei Quadratmeter Freiraum vorgeschrieben. Freiraum kann sowohl öffentlich wie auch privat sein.

Um den Begriff des Freiraums drehte sich auch im weiteren Verlauf des Abends die eine oder andere Diskussion, ausgehend von einem unterschiedlichen Begriffsverständnis. Während die Fachleute in der Regel im obigen Sinne von „Fläche ohne Bauten“ ausgehen, wird der Begriff von den Teilnehmenden nicht nur mit Grünraum und unversiegelten Böden und Orten assoziiert, sondern viel allgemeiner auch als frei zugängliche, nutzungs offene Räume aufgefasst, die auch in bestehenden Bauten liegen könnten.

Einer der weiteren intensiv diskutierten Punkte war ein zukünftiger „Klybeckplatz“ am Schnittpunkt von Klybeck- und Mauerstrasse. Wie dieser Platz in Zukunft genau aussehen wird, konnte Beat Aeberhard noch nicht sagen: «Das müssen wir erst erarbeiten, aber wir haben in den Testplanungs-Beiträgen dazu sehr interessante Hinweise erhalten. In meinem Verständnis wird der Platz mehr leisten können, als es beispielsweise der Claraplatz heute vermag. Ich stelle mir einen Platz vor, der mit zur industriellen Vergangenheit passt – Neubauten sollen hier also das spezifische Gepräge der Industriebauten unterstützen. Das wird kein „gemütlicher“ Ort ohne Verkehr sein, sondern ein Ort mit gut funktionierenden Umsteigebeziehungen, aber auch mit hoher Aufenthaltsqualität - lebhaft, quirlig, wo Austausch stattfindet, ein spannender Ort, der nicht nur von 8.30 bis 16.30 Uhr belebt ist. Ein solcher Platz hat viel grösseres Potenzial, als nur eine Kreuzung zu sein. Und ich bin überzeugt, dass man sich auch bei viel Verkehr wohl fühlen kann.“ Genannt wurde etwa der Vergleich zum kleineren Tellplatz im Gundeli, bei dem sich der grösste Teil des lebendigen und gut funktionierenden Platzes direkt neben dem Verkehrsschnittpunkt aufspannt, ohne durch ihn zerschnitten zu werden.“

Die Rückmeldungen aus den engagiert geführten Tischgesprächen werden protokolliert und in einen Bericht überführt, der zu gegebener Zeit auf klybeckplus.ch veröffentlicht wird. Novartis-Vertreter Frank Bitterlin hielt in seinem Abschlusstatement fest: «Ich habe selten so viel Engagement und intensives Erarbeiten erlebt, aus dem wir viele wertvolle Hinweise erhalten

haben.» Ferenc Deme ergänzte seitens BASF: «Viele Punkte, die eingebracht wurden, decken sich mit dem präsentierten Zwischenstand. Den Entwurf der Synthese mit den Resultaten von heute zu vergleichen und zu schärfen, wird uns in den nächsten Wochen beschäftigen.»

Die Planungspartner

Kanton Basel-Stadt, BASF, Novartis

Basel, 27. September 2017

Bau- und Verkehrsdepartement Kanton Basel-Stadt

Anlaufstelle «klybeckplus»

Münsterplatz 11, 4001 Basel

Tel. 061 267 91 52, info@klybeckplus.ch

www.klybeckplus.ch

klybeckplus – ein Stadtquartier entsteht

Das Klybeckareal wird von BASF und Novartis heute kaum mehr für die industrielle Produktion benötigt. Die Grundeigentümerinnen haben sich 2016 mit dem Kanton Basel-Stadt zusammengeschlossen, um die Zukunft dieser Fläche von rund 300'000 Quadratmetern gemeinsam zu planen. Der breite Gürtel zwischen Rhein und Wiese wird sich allmählich öffnen und zu einem vielfältigen, durchmischten und vernetzten Stadtquartier wandeln, das Raum für Wohnen, Arbeit, Freizeit und Kultur bietet. In den langen Planungsprozess ist die Öffentlichkeit mittels Beteiligung von Anfang an als Gesprächspartnerin und Impulsgeberin einbezogen.

Weitere Informationen unter www.klybeckplus.ch